

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



Elementares über E-Trotti

E-Trotti sind beliebt. Doch sie können auch gefährlich sein. Und nicht alle dürfen damit fahren. **Seite 5**

Lehre bei der Gemeinde?

Zwei Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung preisen die kaufmännische Lehre an. **Seite 8**

Kinder im Altersheim

Eine Schülergruppe hat mit Bewohnern des Seniorenzentrums einen Morgen lang gespielt. **Seite 11**

Wein-Degustation

Do 19. Juni 17 – 20 Uhr /
Sa 21. Juni 12 – 18 Uhr



A1647220

- tolles Sortiment aus Italien
- ungezwungenes Ambiente
- mit Antipasti und/oder Pasta



Vino e Saporì GmbH

Im Bohl 8 · 8243 Altdorf / SH
079 404 37 44 · vinoesapori.ch



Der Schülerrat hat entschieden

THAYNGEN Viermal pro Jahr besprechen Klassenvertreter des Hammenschulhauses die Themen, die sie beschäftigen. Der «Thaynger Anzeiger» war an einer Sitzung dabei und hat gestaunt. Zum einen war der Hamme(r)Rat sehr effizient. Bereits nach einer halben Stunde hatte er alle

Geschäfte erledigt. Zum anderen verblüffte das Abstimmungsverfahren. Damit alle wirklich so abstimmen, wie es für sie richtig ist, schliessen sie die Augen. Eine Urnenabstimmung wie sie die «Grossen», die Mitglieder des Einwohnerrats kennen, erübrigt sich so. Voraussetzung ist allerdings,

dass man darauf vertraut, dass niemand zwischen den geschlossenen Liedern hindurch «güxelt».

An seiner Sitzung hat der Hamme(r)Rat einen wichtigen Entscheid gefällt. Es geht um ein sehr beliebtes Spielgerät auf dem Pausenplatz. (vf) **Seite 3**

IN KÜRZE

Ersatzwahl in den Kantonsrat

Der Regierungsrat hat Svea Lang, Lohn, Junge SVP, als Mitglied des Kantonsrats für den Rest der Amtsperiode 2025–2028 ab 16. Juni als gewählt erklärt. Svea Lang ersetzt die zurückgetretene Kantonsrätin Lara Winzeler im Wahlkreis Reiat.

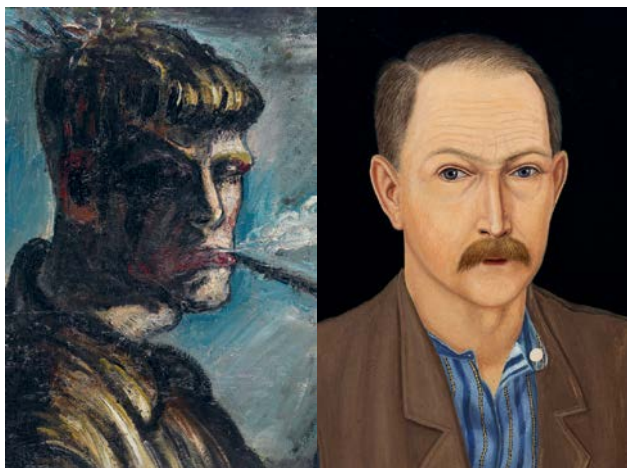
Zwei Kantonale Volksabstimmungen am 28. September

Der Schaffhauser Regierungsrat teilt mit, dass er auf den Sonntag, 28. September, die folgenden kantonalen Volksabstimmungen festgesetzt hat: Volksinitiative «für flüssigen Verkehr auf kantonalen Hauptstrassen» (Verkehrsflussinitiative) und Änderung des Strassengesetzes (Gegenvorschlag zur Verkehrsflussinitiative).

Soforthilfe für das Lötschental

Der Regierungsrat hat für die Betroffenen des Bergsturzes von Blatten im Lötschental einen Beitrag 25 000 Franken aus dem Lotteriegewinnfonds gesprochen. Er unterstützt über die Stiftung Glückskette die Betroffenen.

ANZEIGE



Zwei Maler am Bodensee
5. 4. – 17. 8. 25

m' Museum
zu Allerheiligen
Schaffhausen

Otto Adolf
Dix Dietrich

A1642023

Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen

Donnerstag, 19. Juni A1667091
6.30 Espresso im Adler

Freitag, 20. Juni
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Pfrn. Heidrun Werder
17.30 Punkt 6 Jugendgottesdienst mit Pfr. Jürgen Will, anschliessend
18.15 IEC – immer etwas Cooles
Heute dreht sich alles rund ums Wasser. Geniesse diesen Juni-Abend mit Spiel, Spass und feiner Verpflegung rund um den Kirchenbrunnen – wir freuen uns auf dich!

Samstag, 21. Juni
17.00 Fiire mit de Chliine. Bei schönem Wetter findet das Fiire mit de Chline in der Badi Unterer Reiat statt, bei schlechtem Wetter in der ref. Kirche Thayngen. Ein Kleinkinder-Gottesdienst für 2–6 Jährige und ihre Begleitpersonen.
17.00 Lobpreis im Adler

Sonntag, 22. Juni
9.45 Gottesdienst mit Pfarrer Jürgen Will, Kollekte: Misrach Mission am Nil
11.30 Gemeinsames Mittagessen im Generationentreff mit Anmeldung im Sekretariat bis am Donnerstagmittag
Tel. 052 649 16 58

Bestattungen

23.–27. Juni:
Pfr. Jürgen Will,
078 876 05 85
Sekretariat: Di.–Do., 8.30–11.30 Uhr,
Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen



Katholische Kirche

Sonntag, 22. Juni A1661699
12. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Festmesse zu Fronleichnam und zum Patrozinium anschliessend Kirchenkaffee extra
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 17. Juni A1661266
18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen
Mittwoch, 18. Juni
8.00 **Seniorenausflug zur Marbachegg**, mit Mittagessen und Bergfahrt, Anmeldeschluss: 4. Juni

Freitag, 20. Juni
17.15 **Unihockey U10**, Turnhalle Hammen
18.00 **Frauenevent China Abend**, Anmeldung: frauenevent@feg-thayngen.ch
18.30 **Unihockey U13**, Turnhalle Hammen

Samstag, 21. Juni
14.00 **Jungschi** (für Kinder der 3.–6. Klasse), Kontakt: 077 493 00 22
19.45 **Jugendgruppe** (15+)

Sonntag, 22. Juni
9.30 **Gottesdienst**, Predigtserie «Warum ticken Christen so?» zum Thema «Wozu soll ich mich taufen lassen?», Kidstreff & Kinderhüte

Dienstag, 24. Juni
18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

Einwohnergemeinde

Thayngen
Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



Thayngen ist eine vielseitige Gemeinde mit rund 5'900 Einwohnern im Herzen des Reiets.

Wir suchen per 1. August 2026 eine/einen

Lernende/n Kauffrau/Kaufmann EFZ

Als Kauffrau/Kaufmann in der Branche öffentliche Verwaltung erledigst du kaufmännische Arbeiten in verschiedenen Abteilungen. Kundenkontakt am Schalter oder am Telefon und ein vielseitiges Arbeitsgebiet machen eine Lehre in der öffentlichen Verwaltung zu einer abwechslungsreichen Erfahrung.

Wir bieten dir:

- Abwechslungsreiche Tätigkeit in sechs verschiedenen Abteilungen
- Stärkenorientierte persönliche Begleitung durch den Berufsbildner während der gesamten Lehrzeit
- Stellung als wertvolles Teammitglied in einem kollegialen, sich unterstützenden Team

Du bringst mit:

- Interesse an gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Themen
- Abgeschlossene Volksschule mit sehr guten Deutschkenntnissen schriftlich und mündlich sowie Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch
- Gute Umgangsformen und Offenheit jeden Tag etwas Neues dazu zu lernen
- Computerkenntnisse mit Tastaturschreiben und sicherer Umgang mit den neuesten Internet-technologien

Bist du bereit durch deinen Einsatz und dank der kaufmännischen Ausbildung zu einem Profi zu werden?

Dann sende uns deine Bewerbung bis **9. Juli 2025** an:

Giovanni Provenzano, Berufsbildner
gemeindeverwaltung@thayngen.ch

Weitere Infos findest du unter www.thayngen.ch

A1662825


S'Harlekin z'Randegg
Werte Gäste,
wir laden Sie ein zu unseren Sommergerichten und feinen Salaten im Garten.
Wenn Ihnen ein gutes, gesundes und schmackhaftes Essen in einem angenehmen Ambiente wichtiger ist als der Preis, sind Sie bei uns richtig.
Mit freundlicher Empfehlung
Karl J. Graf mit Familie
PS: Zurzeit Ausstellung mit Daniela Benz aus Thayngen
Hotel/Restaurant Harlekin
78244 Gottmadingen-Randegg
Tel. 0049 773 463 47, www.restaurant-harlekin.de

A1668866

Sammler sucht:

Sackmesser, Spielzeug, Uhren (auch defekt), Medaillen und Münzen, Zinn, Instrumente und Schallplatten. Tel. 076 736 69 06

A1666192


News, Tipps & Tricks für Schaffhauser Familien
Nichts verpassen mit dem kostenlosen Familien-Newsletter!
shn.ch/flaschenpost

FLASCHENPOST


THAYNGER
Anzeiger 
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Grossauflage

Die nächste Grossauflage mit 2861 Exemplaren

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen und Opfertshofen

am Dienstag, 24. Juni 2025

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Andreas Kändler
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

A1593365

THAYNGER
Anzeiger 

Ihre Zeitung, Ihre Plattform.

Kontakt: Tel. +41 52 633 32 38
redaktion@thayngeranzeiger.ch

Neue Nutzungsregeln für den Fuchs-Teller

Das Hammen-Schulhaus hat ein Schülerparlament. An der Sitzung von letzter Woche war ein beliebtes Spielgerät auf dem Pausenplatz das zentrale Thema.

THAYNGEN Das Schülerparlament des Hammen-Schulhauses nennt sich Hamme(r)Rat. Das ist ein selbstbewusstes Wortspiel, in dem der Mundartname des Schulhauses mitklingt. Pro Schulklasse wirken zwei Vertreterinnen und Vertreter mit. Sie treffen sich einmal pro Quartal.

Das Treffen von letztem Donnerstag, das sitzend im Kreis stattfand, wurde von Lehrerin Larissa Hubli moderiert. Ihre Kollegin Celine Peter war sozusagen für das Protokoll zu ständig und hielt die Beschlüsse in ihrem Laptop fest. Weil es nicht so viel zu bereden gab, startete die Versammlung 15 Minuten später als sonst und dauerte rund eine halbe Stunde.

Da zum ersten Mal die ersten Primarklassen vertreten waren (sie mussten sich zuerst in den Schulalltag einleben), stellten sich alle einleitend mit Namen vor. Dann erläuterte Lehrerin Hubli die «Traktandenliste», die Reihenfolge der zur Behandlung anstehenden Geschäfte. Sie begann mit einem Beschluss der Lehrerschaft. Der Rat hatte beantragt, dass die Pause im Winterhalbjahr in den Gängen abgehalten werden darf. Dies wurde – ohne Nennung von Gründen – nun aber abgelehnt. «Ihr müsst also weiterhin auch im Winter nach draussen gehen», brachte die Lehrerin das Ganze auf den Punkt. Noch nicht beschlossen ist die Idee der Pausenpolizei. «Da sind wir noch am Besprechen», sagte die Lehrerin.

Benutzung wird eingeschränkt

Nächstes «Geschäft» war der sogenannte Fuchs-Teller (benannt nach der Herstellerfirma) auf dem Pausenplatz. Der Andrang auf das Spielgerät ist sehr gross – grösser, als es Platz darauf hat. Es braucht deshalb Regeln, die für eine geordnete Nutzung sorgen. Die Schulparlamentarier präsentierten Ideen, die ihre Klassen zusammengetragen hatten. Unter anderem wurde vorgeschlagen, mittels



Wenn die Kinder abstimmen, schliessen sie die Augen. So lassen sie sich bei ihrem Entscheid nicht von den anderen beeinflussen. Bilder: vf

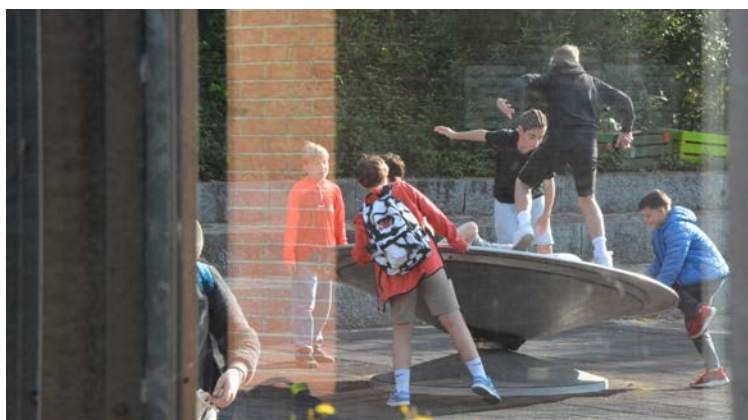
einer Sanduhr eine Zeitbeschränkung einzuführen oder Mädchen- und Jungen-Tage festzulegen oder die Nutzung an gewissen Tagen nur den Unter- und an anderen Tagen den Mittelstüflern zu gestatten.

Bevor die Kinder zur Abstimmung schritten, gab die Lehrerin zu

bedenken, dass bei den Überlegungen auch die Umsetzbarkeit eine Rolle spielen sollte. Dann mussten die Kinder die Augen schliessen, um sich bei ihrem Entscheid nicht von anderen beeinflussen zu lassen, und beim favorisierten Vorschlag die Hand erheben. Das Rennen machte



In Kleingruppen sammeln die Kinder Ideen für die Projektwoche des kommenden Schuljahrs.



Der Fuchs-Teller auf dem Pausenplatz ist bei den Kindern äusserst beliebt. Manchmal hat es nicht genug Platz für alle.

folgender Vorschlag: Montags dürfen die Erstklässler den Fuchs-Teller benutzen, dienstags die Zweitklässler, mittwochs die Dritt- und die Viertklässler (von diesen hat es nur je eine Klasse), donnerstags die Fünft- und freitags die Sechstklässler. Die fünfte Klasse von Frau Hofstetter ist nun beauftragt, eine schriftliche Übersicht zu gestalten, die anschliessend an alle Klassen verschickt und an mehreren Orten im Schulhaus aufgehängt wird. Ab dann tritt die neue Regel in Kraft.

Ideen für die nächste Projektwoche

Nach dem Fuchs-Teller ging es um die Projektwoche des Jahres 2026 unter dem Titel «Unsere bunte Welt». In Kleingruppen schrieben die Kinder Ideen auf. Die Lehrpersonen werden diese Ideen in einem nächsten Schritt sichten und eine Auswahl treffen. Am nächsten Treffen im Herbst wird der Hamme(r) Rat dann abstimmen. Am Schluss der Versammlung konnten die Kinder ihre Anliegen vorbringen; es wurde eine Verständnisfrage gestellt.

Anders als man vermuten könnte, ist der Hamme(r)Rat nicht im Rahmen des Projekts «kinderfreundliche Gemeinde» entstanden. Das Ziel des Hamme(r)Rats ist es, die Kinder in den Schulalltag zu integrieren sowie ihre Anliegen zu klären und zu berücksichtigen. Er existiert seit dem Schuljahr 2023/24. Im Silberberg-Schulhaus gibt es schon seit längerem einen Schülerrat. Das Reiat Schulhaus hat keinen.

Badibus dank dem Schülerrat

Der Hamme(r)Rat hat sogar die Gemeindepolitik beeinflusst. Da die Badi Bütte zurzeit geschlossen ist, listete der Rat Ideen auf, wie die Kinder die Zeit ohne die beliebte Freizeitanlage überbrücken können. Zwei ältere Ratsmitglieder stellten die Ideen anschliessend dem Gemeinderat vor. Dieser übernahm eine dieser Ideen und beschloss, zu jedem Saisonabo der Reiatbadi ein Busabo zu schlagen. Die Fahrt nach Hofen ist somit gratis, und dem erfrischenden Bad im Unteren Reiat steht nichts im Weg (ThA, 29.4.).

«Wasser» ist auch das Thema des letzten Schultags vor den Sommerferien. An mehreren Posten werden sich die Kinder vergnügen können. Und wer hat das Thema bestimmt? Natürlich der Hamme(r)Rat. (vf)



Simon Stocker setzt sich für eine starke Spitex ein - eine Versorgung Zuhause entlastet nicht nur Spitäler und Pflegezentren, sondern hilft auch mit, die Gesundheitskosten langfristig zu senken. Eine starke Spitex bedeutet mehr Selbstbestimmung für die Betroffenen und weniger teure stationäre Aufenthalte.

**Wählen Sie am 29. Juni
Simon Stocker wieder
in den Ständerat!**



A1666875

**Jeden Freitag das Wichtigste aus der
SCHAFFHAUSER WIRTSCHAFT
Jetzt Newsletter kostenlos abonnieren**




zahltag
Der Schaffhauser
Wirtschaftsnewsletter

Ein Engagement für die Region vons: **+GF+** **Radio Munot** **SIG AREAL**

Ein Erfolg für Simon Winzeler

DOMAT/EMS GR Am Sonntag fand das Bündner/Glarner Kantonal Schwingfest statt. Fünf Schaffhauser kämpften um die Kränze. Simon Winzeler aus Barzheim erkämpfte sich den ersten Kranz in dieser Saison.

Wie der Schaffhauser Kantonale Schwingerverband mitteilt, versuchte Winzeler alles für einen siegreichen Start gegen Ignaz Hobi. Der Gang endete aber gestellt. Darauf konnte er Sales Tschudi erfolgreich auf den Rücken legen. Im dritten Gang hielt Winzeler sehr gut gegen den Teilverbandskranzer Christian Bernold mit, musste sich aber trotzdem geschlagen geben. Für den Kranz bedeutete das für Simon nun Sieg an Sieg zu reihen. Gesagt, getan, Remo Lusti, Andreas Wagner und Marc Ursin Niederbereger mussten sich allesamt das Sägemehl vom Rücken wischen lassen. Für Winzeler war dies ein schöner Erfolg. Bereits an den letzten beiden Kantonal-schwingfesten war er nahe am Kranzgewinn gewesen. (r.)



Simon Winzeler mit Kranz. Bild: zvg

■ IN KÜRZE

Wohnsitzpflicht für Pfarrpersonen steht zur Diskussion Morgen Mittwoch, 18. Juni, hält die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons ihre Sommersynode ab. Auf der Traktandenliste steht unter anderem folgendes Geschäft: «Wohnsitzpflicht und Umsetzung von Pfarrhäusern: Anpassung Kirchenordnung und Personalgesetz».

Blitzschnelle Thayngerin Am Pfingstwochenende erzielte Andrina Raguth (U18, Thayngen) eine persönliche Bestzeit und erfüllte damit die Limite für die Schweizer Meisterschaft. In 15,80 Sekunden rannte sie über 100 Meter Hürden.

E-Trotti-Fahren erst ab 14

Am Samstagabend wurden zwei Kinder, die mit Elektro-Stehrollern in Thayngen unterwegs waren, durch die Polizei kontrolliert. Da beide das erforderliche Mindestalter noch nicht hatten, durften sie nicht weiterfahren.

THAYNGEN Zwei Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren waren am Samstagabend mit Elektrostehrollern auf der Mühlegasse unterwegs. Höhe Dorfstrasse wurden sie durch eine Patrouille der Schaffhauser Polizei angehalten und kontrolliert. Dabei wurde festgestellt, dass sie das erforderliche Mindestalter nicht erreicht hatten und somit die Voraussetzungen nicht erfüllten, um die Elektro-Stehroller zu lenken. Die Kinder durften nicht mehr weiterfahren und ihre Eltern werden über den Vorfall in Kenntnis gesetzt. Diesbezüglich wird zuhänden der Jugendstaatsanwaltschaft des Kantons Schaffhausen rapportiert.

Laut einer Polizeimeldung ist in der Schweiz das Fahren eines Elektro-

Stehrollers, auch E-Scooter oder E-Trottinett genannt, für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt. Zwischen 14 und 16 Jahren ist ein Führerausweis der Kategorie M (Mofa) erforderlich, während ab 16 Jahren kein Führerausweis mehr benötigt wird. Ein Helm ist zwar nicht obligatorisch, wird aber empfohlen. Diese Leicht-Motorfahräder haben eine gesetzlich erlaubte Geschwindigkeit von 20 Stundenkilometern und sind Velos gleichgestellt. Die Benutzung von Radstreifen und -wegen ist obligatorisch und das Fahren auf dem Trottoir ist verboten. Die Durchfahrt bei «Verbot für Motorfahräder» ist zulässig. An Kreuzungen mit der «Zusatztafel» ist es erlaubt, bei Rot rechts abzubiegen. (r.)

Unfall mit E-Trotti

SCHAFFHAUSEN Am Samstagabend fuhr ein 16-jähriger E-Trottinett-Fahrer mit Begleiter in der Stadt Schaffhausen von der Bergstrasse her auf dem Weinsteig in Richtung Hochstrasse. Aufgrund des steilen Gefälles von 15 Prozent und der Doppelbesatzung funktionierten die Bremsen des E-Trottinetts nicht ordnungsgemäss. Obwohl sie mit den Füßen versuchten zu bremsen, kam es zur Kollision mit dem Randstein. Beim Sturz erlitt der Lenker schwere Verletzungen am Kopf und der 14-jährige Mitfahrer Schürfungen am rechten Knie. Durch eine zufällig vorbeigehende Anwohnerin wurde Erste Hilfe bis zum Eintreffen

der Ambulanz-Crew vom Rettungsdienst der Spitäler Schaffhausen geleistet. Zwecks Kontrolluntersuch und Behandlung wurden die beiden Verunfallten in ein Spital gebracht. Am E-Trotti entstand Sachschaden.

Die Polizei weist in einer Mitteilung darauf hin, dass es aus gutem Grund nicht erlaubt ist, eine zweite Person auf dem E-Trotti mitzunehmen. Wegen der Fahrphysik wird das Bremsen und Lenken durch die zweite Person und deren Gewicht zur Herausforderung. Dabei können andere Verkehrsteilnehmende gefährdet werden, oder es kann auch zu einem Unfall kommen. (r.) Bild: zvg



Von links: Annina Keller, Romy Stihl und Angela Penkov. Bild: zvg

Neue Führung im Lindenforum

Ab August erhält das Lindenforum mit Romy Stihl und Annina Keller eine neue Co-Schulleitung.

LOHN / THAYNGEN Die bisherige Leiterin war Angela Penkov. Sie wird nach 18-jähriger Lehrtätigkeit und langjähriger Schulleitung das Lindenforum in Lohn verlassen. Laut einer Pressemeldung wird Angela Penkov ab August am Werkjahr Neuhäusen (9. Schuljahr) ein höheres Pensum als Lehrperson übernehmen und möchte sich auf ihre politische Arbeit konzentrieren und noch unerforschte Arbeitsfelder entdecken.

Die Stelle von Angela Penkov übernehmen neu Romy Stihl Lämmli und Annina Keller. Romy Stihl Lämmli arbeitet seit 2018 am Lindenforum und unterrichtet das Fach Dreidimensionales Gestalten und wird neu als Co-Schulleiterin tätig sein. Sie ist ausgebildete Silberschmiedin und Metall-Kursleiterin im Atelier Bildwerk, verfügt über eine Grundausbildung als Mal- und Gestaltungstherapeutin und ist zudem als Leiterin in der Waldspielgruppe Hallau tätig.

Annina Keller wird ab August am Lindenforum Co-Schulleiterin sein und das Fach Fotografie unterrichten. Die Autorin ist ausgebildete Lehrperson, bringt Erfahrung als Kommunikationsexpertin und Führungsperson mit. Als langjähriges Mitglied des Vorstands und heutige Präsidentin der «kleinen bühne schaffhausen» ist sie in Schaffhausen vernetzt und versteht es, kreatives Schaffen zu fördern. (r.)

Am Donnerstag, 26. Juni, ab 18 Uhr, ist die Vernissage der Lindenforum-Abschlussausstellung im Kulturzentrum Thayngen. Die neuen Leiterinnen werden anwesend sein. Die Finissage am 3. Juli ab 17 Uhr wird gleichzeitig Jahresabschlussfest und Verabschiedung von Angela Penkov sein.



Liäbi Thaynger Liäbi Thayngerinnen

Wir müssen Verantwortung für unsere Sicherheit übernehmen!

Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat die sicherheitspolitische Lage in Europa grundlegend verändert. Die Schweiz muss ihre Verteidigungsfähigkeit stärken – jedoch eingebettet in eine **klare Gesamtstrategie**. Dazu gehören **Kooperationen** mit Europa, eine aktive **Friedensförderung** und eine Beteiligung an der europäischen Sicherheitspolitik – im Rahmen der völkerrechtlich verankerten Neutralität.

Ich habe der Armeebotschaft 2024 im Ständerat zugestimmt. Sie sieht eine substanzielle **Erhöhung der Armeeaussgaben** in den kommenden vier Jahren vor. Diese Mittel müssen gezielt eingesetzt werden – auf Basis klarer Prioritäten und strategischer Planung.

Als ehemaliger Sicherheitsreferent der Stadt Schaffhausen war mir eine starke Polizei und eine moderne Feuerwehr stets ein zentrales Anliegen. Denn leistungsfähige Sicherheitsorgane gehören für mich zu einem zeitgemässen Service public. Deshalb setze ich mich auch in Bern für eine **moderne Sicherheitspolitik** und gezielte Investitionen in unsere Sicherheit ein.

Herzliche Grüsse
Simon Stocker

A1666237

Simon Stocker kann Ständerat!

In den letzten eineinhalb Jahren war der Kanton Schaffhausen sehr ausgewogen im Ständerat vertreten. Das soll auch in Zukunft so bleiben! Es bringt dem Grossteil der Bevölkerung nichts, wenn nur einseitig bürgerlich politisiert wird. Es gibt im Kanton neben Bauern, Gewerblern und Millionären auch noch Angestellte, Búezer, Senioren und sozial Schwächere. Auch sie sollen mit ihren Anliegen und Bedürfnissen

ausgewogen vertreten sein. Zudem werden wir ja alle ständig etwas älter. Dies ruft nach einer sozialen Stimme! Simon Stocker hat seine Aufgaben bis jetzt sehr gut wahrgenommen und seine Erfahrung in sozialen und ganz besonders in Altersfragen hervorragend vertreten. Damit hat er seine Eignung für das Amt als Ständerat ausgezeichnet bewiesen. Er ist ein ehrlicher Standesvertreter für Stadt und Land. Auch sein alteingesessener bürgerlicher Ratskollege erwähnte lobend, dass mit Simon Stocker sehr gut zusammengearbeitet werden könne. Auch die grossen Kantone Zürich und Bern haben im Ständerat je eine soziale Stimme! Warum soll das im kleinen Kanton Schaffhausen nicht auch gehen? Aus diesen und den vielen weiteren guten Gründen wählen wir Simon Stocker aus voller Überzeugung erneut als Ständerat! Simon Stocker kann Ständerat!

Thomas und Monika Locher
Thayngen

Glaubwürdigkeit als Nebensache

Die Reaktion der SP auf das Bundesgerichtsurteil hinterlässt einen schalen Nachgeschmack. Einerseits klagt sie über Wohnungsnot, andererseits verteidigt sie einen Lebensstil mit zwei Wohnsitzen als gleichberechtigt und modern. Doch wie sozial ist ein Modell, das sich nur Spitzenverdienende leisten können?

Herr Stocker lebte unter der Woche in Zürich und am Wochenende in Schaffhausen. Zwei Wohnungen, eine davon regelmässig leer, in einer Zeit, in der viele Menschen verzweifelt nach bezahlbarem Wohnraum suchen. Wer so lebt, wirkt nicht fortschrittlich, sondern realitätsfern. Noch befremdlicher ist, dass seine Partei dieses Verhalten nicht kritisch hinterfragt, sondern verteidigt. Das Bundesgericht hob seine Wahl auf, weil sein Wohnsitz nicht im Kanton lag. Ein Ständerat soll dort wohnen, wo er gewählt wird, und das Leben jener Menschen teilen, die er vertritt. Dass er trotz Zweifel überhaupt kandidieren konnte, war ein Fehler. Leidtragende ist nicht er, sondern die Bevölkerung, die nun den Aufwand einer Abstimmung tragen muss.

Es geht nicht einfach um eine juristische Formalität, sondern um Vertrauen. Wer Regeln über die Grenze ausreizt und dann empört reagiert,

wenn es aufliegt, ist für dieses Amt nicht glaubwürdig. Auch ein nachträglich verlegter Lebensmittelpunkt ändert daran nichts. Jetzt braucht es eine Persönlichkeit, die wieder Vertrauen schafft. Wer Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und gelebte Verbundenheit mit Schaffhausen sucht, wählt Severin Brüngger.

Stefan Schöttli Schaffhausen

Die Fortsetzung folgt ...

So enden viele Geschichten, und erwartungsvoll wartet man auf die nächste Ausgabe. Erwartungsvoll hoffen wir auf die Fortsetzung der politischen Geschichte von Simon Stocker im Ständerat. Er hatte einen guten Start und seine Arbeit in Bern möchten wir weiter verfolgen. Das Gesundheitswesen, vor allem die monatlich eintreffende Rechnung der Krankenkassenprämie, bereitet die grössten Sorgen der meisten Leute in der Schweiz. Auch der Fachkräftemangel, Renten die zum Leben reichen sollten, die Benachteiligungen der Frauen bei der Rente, Klimaschutz, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind Themen, denen sich Simon Stocker annimmt. Gerechtigkeit und Solidarität sind seine Werte. Darum Simon Stocker, mit seiner Erfahrung im «Stöckli», wählen.

Regula Hübscher-Bührer Bibern

Im Ständerat ist Vielfalt besser

Am 29. Juni 2025 haben die Schaffhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Möglichkeit, die politische Zukunft unseres Kantons mitzugestalten. Ich möchte Simon Stocker meine volle Unterstützung aussprechen. Oft wird betont, die ungeteilte Standesstimme sei nur mit zwei politisch «gleich gestrickten» Kandidaten gesichert. Ich sehe das pointiert anders: Zwei bürgerliche Vertreter im Ständerat würden Schaffhausen zu einseitig repräsentieren. Vielfalt ist eine Stärke der Demokratie – auch im Ständerat. Volksvertreter aus unterschiedlichen Lagern sind gefordert, gemeinsam Lösungen für unseren Kanton zu finden.

Thomas Fleischmann
Stein am Rhein

Klare Politik für sichere Schweiz

Severin Brüngger zeigt in seinen Absichten und Voten deutlich und verständlich auf, wie er sich im Ständerat für eine wirtschaftlich starke, freie und lebenswerte Schweiz einsetzen will. Er grenzt sich damit klar von Simon Stocker ab, der der von Mattea Meyer und Cédric Wermuth vorgegebenen, fragwürdigen linken SP-Politik nacheifert. Severin Brüngger packt im Leben an und spricht der Eigenverantwortung das Wort. Deshalb Severin Brüngger in den Ständerat.

Sara Jucker
Neuhausen am Rheinfall

Brüngger ist für Armee-Ausbau

Vor allem in Osteuropa hat sich die einst «ruhige» Lage seit drei Jahren massiv verändert und die militärische Bedrohungslage der Schweiz hat zugenommen. Daran hat auch der jüngste, ukrainische Husarenritt namens «Spinnennetz» nichts geändert. Die Schweiz braucht deshalb wieder, wie einst, eine Armee, die unser Land verteidigen kann. Severin Brüngger würde sich in Bern als ehemaliger Militärdienstleistender für den nötigen Neuaufbau und Ausbau unserer Armee einsetzen. Weil er aus eigener Erfahrung weiss, um was es geht, gebe ich ihm am 29. Juni als Ständerat meine Stimme.

Beat Schrag Schaffhausen

Eine Stimme für alle im Kanton

Als langjähriger politischer Beobachter bin ich überzeugt: Schaffhausen braucht im Ständerat eine Stimme, die zuhört, vermittelt und Lösungen sucht. Simon Stocker bringt genau diese Fähigkeiten mit – er kennt unseren Kanton, setzt sich seit Jahren engagiert für soziale Gerechtigkeit, Umwelt und den Zusammenhalt der Bevölkerung ein. Gerade in ländlichen Gemeinden wie Thayngen braucht es jemanden, der nicht nur wirtschaftliche Interessen vertritt, sondern alle Bevölkerungsgruppen im Blick hat. Deshalb wähle ich Simon Stocker – aus Überzeugung.

Niels Jungbluth Schaffhausen

■ LESERBRIEF

Ein Liberaler
im Ständerat

Seit seiner Wahl in den Kantonsrat und in den Grossen Stadtrat überzeugt uns Severin Brüngger als liberaler Volksvertreter mit sozialer Verantwortung. Er denkt am Puls der Zeit und engagiert sich aktiv zu den drängenden Fragen der heutigen Gesellschaft. Sein Erkennen, dass eine prosperierende Wirtschaft zum Wohle von uns allen ist und wir unserer Selbstverantwortung vermehrt bewusst werden sollten, überzeugte uns auch im persönlichen Gespräch. Severin Brünggers Wille, mit offenem Geist nach politischem Konsens zu suchen, ohne seine liberale Haltung aufzugeben, ist für uns ein guter Grund, ihn als überzeugenden Standesvertreter des Kantons Schaffhausen zu wählen.

Bruno und Barbara Jud-Ebner
Schaffhausen



Am 29. Juni wird ein Schaffhauser Ständeratssitz neu besetzt. Zur Wahl stehen Simon Stocker (SP, bisher) und Severin Brüngger (FDP, neu). Ihre Gesichter strahlen uns zurzeit von überall an, unter anderem auch von Plakaten an der Erlengasse (in Blickrichtung Zollstrasse). Bild: vf

ANZEIGE

Wir wählen **Simon Stocker** wieder in den Ständerat!

Egon Bösch
ehem. Lehrer



Thayngen

Christian Bareiss
Schreinermeister



Lohn

Johanna Derksen
Lehrerin



Büttenhardt

Kathi Pfund
Kaufm. Angestellte



Thayngen

Peter Marti
Bauführer



Thayngen

Sibylle Germann
Gemeinderätin



Meishausen

Simon Stocker bringt 20 Jahre politische **Erfahrung** mit und hat bereits bewiesen, dass er Schaffhausen im Ständerat kompetent vertreten kann. Er verbindet **wirtschaftliche Vernunft** mit sozialer **Verantwortung** – und steht damit für eine Politik mit Augenmass, Weitsicht und Kompromissfähigkeit.

Wählen auch Sie Simon Stocker am 29. Juni wieder in den Ständerat.

Eine Lehre bei der Gemeinde machen?

Giovanni Provenzano ist Berufsbildner für kaufmännische Berufe. Letzte Woche haben er und eine Lernende einigen interessierten Real- und Sekundarschülern eine Lehre bei der Gemeinde schmackhaft gemacht.

THAYNGEN Die Gemeindeverwaltung bildet drei Lernende im kaufmännischen Bereich aus, pro Jahrgang einen. Betreut werden sie von Giovanni Provenzano. Das Interesse für diese Ausbildung habe in jüngster Zeit nachgelassen, sagt der Berufsbildner. «Ich hatte letztes Jahr nur sechs Bewerbungen.» Zum einen seien die Kantonsschule und das anschliessende Studium wieder vermehrt gefragt. Zum anderen fänden die Informationen auf der Homepage und die Inserate in der Presse vermutlich zu wenig Beachtung. Deshalb versucht er, die Schülerinnen und Schüler, die auf Lehrstellensuche sind, über andere Kanäle zu erreichen. Ein solcher ist das direkte Gespräch. Letzte Woche bestritten er und Lorena Lazzaro – sie ist Lernende im zweiten Lehrjahr bei der Gemeinde – eine Lektion des Fa-

ches «Berufliche Förderung» von Lehrerin Ragna Schramm. Sie erklärten unter anderem, was Berufseinsteiger bei der Gemeinde lernen können und welche Anforderungen sie erfüllen müssen. Zehn Zweitsekund- und Zweitrealsschüler verschiedener Klassen interessierten sich für diese Erläuterungen – die meisten waren Mädchen.

Auch als Realschüler möglich

Giovanni Provenzano hat vor 16 Jahren die Realschule abgeschlossen. Obwohl es damals hiess, dass eine kaufmännische Lehre nichts für Realschüler sei, wollte er diesen Weg gehen und fand eine Lehrstelle bei der Stadt Schaffhausen. Nach acht



Giovanni Provenzano betreut die kaufmännischen Lernenden der Gemeinde.



Lorena Lazzaro macht bei der Gemeinde die dreijährige Lehre zur Kauffrau EFZ. Bilder: vf

Jahren im Lohnbüro machte er eine Ausbildung zum Kleinkindererzieher und war in den Bereichen Hort und Kindertagesstätte tätig. Anschliessend kehrte er in die öffentliche Verwaltung zurück und ist nun seit drei Jahren bei der Gemeinde Thayngen tätig. In seiner Funktion als Berufsbildner betont er, dass für ihn die Realschüler durchaus als «Kauffrau EFZ» oder «Kaufmann EFZ» infrage kommen. Oft hätten sie es aber schwieriger, nicht zuletzt, weil die alten Vorurteile auch in ihren Köpfen verankert seien. Doch sie würden heute im Vergleich zu früher besser auf das Berufsleben vorbereitet. «Realschüler werden in

der Schule mehr unterstützt und das merkt man.»

Lorena Lazzaro ist 17 Jahre alt, ist im zweiten von drei Lehrjahren und wechselt alle sechs Monate die Abteilung. Unter anderem lernt sie so die Bauverwaltung, das Seniorenzentrum und die Einwohnerkontrolle kennen. Zurzeit ist sie auf der Steuerverwaltung tätig. Etwas, das ihr anfänglich Kopfzerbrechen bereitete, war die Tabellenkalkulationssoftware Excel. «Doch da muss man sich keinen Stress machen», weiss sie inzwischen aus Erfahrung. Mit der Zeit wurde sie mit der Software vertraut; in der Berufsschule, die sie wöchentlich besucht, habe sie viel gelernt. Wie Giovanni Provenzano den interessierten Schülerinnen und Schülern erklärte, muss ein kaufmännischer Lernender viel schreiben. «Deshalb ist es sehr wichtig, dass ihr gute Deutschkenntnisse habt.» Die Berufsaussichten nach Abschluss der Lehre seien gut. «In jedem Beruf braucht es jemanden, der das Büro macht.» (vf)

Bis am 9. Juli läuft die Bewerbungsfrist für eine kaufmännische Lehre ab August 2026 bei der Gemeinde. Infos gibt es unter 052 645 04 04, giovanni.provenzano@thayngen.ch. Wissenswertes über alle Lehrstellen bei der Gemeinde Thayngen (nicht nur die kaufmännischen) findet sich auf der Gemeindehomepage unter dem Suchstichwort «Lehrbetrieb».

Ein Thaynger Berufsbildner wird geehrt

An der Generalversammlung des Verbands Zürcher Forstpersonal ist Anfang Mai der zweite Zürcher Waldpreis verliehen worden. Einer der Geehrten war der Thaynger Förster Michael Ryser.

ANDELFINGEN ZH Für den diesjährigen «Zürcher Waldpreis» waren im Voraus über 30 Nominierungen eingegangen. Aus dieser breiten Auswahl entschieden sich die Vertreter des Patronats für das Team der aktiven Berufsschullehrer.

Der Zürcher Kantonsforstingenieur Kurt Hollenstein freute sich,



Die Preisträger sind als Berufsschullehrer tätig. Von links: Olivier Bieri, Michael Ryser, Roman Brazerol, Benjamin Kistner. Nicht auf dem Bild: Cornelius Steinegger und Simon Weber. Bild: Andelfinger Zeitung

anlässlich der Generalversammlung des Forstpersonals, zum zweiten Mal den Zürcher Waldpreis übergeben

zu können. Er lobte das Berufsbildungssystem im Allgemeinen, das in der Schweiz im Vergleich sehr gut

aufgestellt sei. Er betonte aber auch, wie stark es vom Engagement der jeweiligen Lehrpersonen abhängig sei. «Die Berufsschullehrer sind heute nicht nur einfache Lehrer, sondern oftmals auch Erzieher geworden! Sie leisten einen unglaublich grossen Effort, welcher oft als selbstverständlich gilt und nicht richtig wahrgenommen wird.» Es sei darum höchste Zeit, dass ihr Engagement von der Branche gewürdigt werde.

Damit durften Olivier Bieri, Roman Brazerol, Benjamin Kistner und Michael Ryser den Zürcher Waldpreis 2025 in Empfang nehmen. Olivier Bieri bedankte sich im Namen aller Berufsschullehrer.

Preis für vorbildliche Projekte

Mit dem Zürcher Waldpreis werden Leistungen von Personen,

Flatternde Schürzen und frische Fische

Die Schaffhauser Trachtenvereinigung feierte am 6. Juni den «Tag der Tracht». Das tat sie auf dem Kundelfingerhof.

DIESSENHOFEN TG Der Kundelfingerhof ist nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel, sondern auch bekannt für seine nachhaltige Fischzucht. In mehreren Teichen werden da Forellen und Saiblinge unter besten Bedingungen gezüchtet. Das Wasser stammt aus einer eigenen Quelle und sorgt für hervorragende Wasserqualität — ein echtes Paradies für Fische und Feinschmecker.

Zwischen den gepflegten Weihen und dem Hofgebäude tummelten sich an diesem Tag jedoch nicht nur die Flossenträger, sondern auch zahlreiche Mitglieder und Freunde der Schaffhauser Trachtenvereinigung. In festlicher Tracht kamen sie zusammen, um die Tradition zu pflegen, alte Bekannte zu treffen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Ein Tag mit Rückenwind

Das Wetter spielte mit — zumindest in einer sehr dynamischen Interpretation. Während die Sonne sich nur selten zeigte, blies ein kräftiger Wind über den Hof. Die Trach-



Erinnerungsbild an einen gelungenen Tag. Viele Mitglieder der Trachtenvereinigung stammen aus dem Klettgau und dem Reiat. Bild: zvg

tenträgerinnen musste ihre Schürzen mehr als einmal im Zaum halten, während so manche Schürzenschlaufe versuchte, das Weite zu suchen. «Heute sind die Schürzen fast so lebendig wie wir», scherzte eine Teilnehmerin lachend.

Genuss aus dem Wasser

Nach dem informativen und windreichen Rendezvous auf dem Hof lockte der nahe gelegene Gasthof. Aus der hauseigenen Zucht kamen Fischknusperli auf die Teller und sorgten für zufriedene Gesichter und volle Bäuche. Dazu gab es einen passenden Wein aus der Region und

regen Austausch über Tracht, Tradition und allerlei Anekdoten.

Bevor der Heimweg angetreten wurde, nutzten viele Besucherinnen

«Heute sind
die Schürzen fast so
lebendig wie wir.»

Ein Mitglied der Schaffhauser
Trachtenvereinigung

und Besucher noch die Gelegenheit, im Hofladen einzukaufen. Hier fand man neben fangfrischem Fisch auch

allerlei Leckereien aus der Region — von hausgemachten Konfitüren bis zu knusprigem Brot. Besonders gespannt war man auf die Bratwürste und Cervelats, die aus 100 Prozent Forelle hergestellt wurden. So mancher Einkaufskorb war zum Schluss gut gefüllt, denn schliesslich wollte man auch an den bevorstehenden Pfingsttagen gut versorgt sein.

Ein gelungener Tag

Zwischen frischem Fisch, flatternden Schürzen und fröhlichem Beisammensein bot der Tag alles, was das Herz von Trachtenfreunden höherschlagen lässt: ein schönes Miteinander, ein wenig sportliches Schürzenbändigen, hervorragendes Essen und beste Stimmung. Die jüngeren Trachtenfrauen liessen es sich nicht nehmen und trugen die Tracht zum Flanieren am First Friday in der Stadt Schaffhausen. Nicht nur auf dem Kundelfingerhof, auch in der Stadt wurde also beste Werbung für die Tracht gemacht. Man darf gespannt sein, wohin es die Trachtenvereinigung im nächsten Jahr wehen wird — und ob der Wind und die gemachte Werbung dann vielleicht wieder für etwas Schwung in der Trachtenfamilie sorgen.

Bettina Laich Schaffhauser
Trachtenvereinigung

Organisationen, Ideen, Projekte oder Initiativen ausgezeichnet, die dem Zürcher Wald in besonderer Weise zugutekommen. Die Auszeichnung honoriert den Vorbildcharakter und die positive Wirkung, die die Preisträgerinnen und Preisträger für die Zukunft unseres Waldes haben. Der Preis wird vom Verband Zürcher Forstpersonal, von Wald Zürich und der Abteilung Wald des Amtes für Landschaft und Natur getragen. Er wird jährlich ausgerichtet.

Der Forstreferent freut sich

Der Thaynger Gemeinderat Rainer Stamm gratuliert. Er lobt insbesondere Michael Ryser, ist er doch dessen politischer Vorgesetzter. «Wir wissen um seine Fähigkeiten im Umgang mit Lernenden», sagt der Forstreferent. «Es macht uns im Gemeinderat stolz, dass wir einen so tollen Förster haben, der die nächsten Generationen ausbildet.» (r.)

Weg im Alltags-Dschungel?

REGION Noch nie in der Geschichte der Menschheit konnten sich gewöhnliche Menschen zwischen so vielen Möglichkeiten entscheiden. Oder müssen sie? Wer nicht so genau weiss, wofür er oder sie leben will, kommt unter die Räder. «Decision Fatigue» diagnostizieren Psychologen. Oder Burnout.

Exerzitien (das sind geistliche Übungen) sind eine uralte und bewährte Methode der christlichen Tradition, sich auf die Sinnsuche zu machen und eine innere Unabhängigkeit von den Wünschen anderer zu entwickeln. Im meditativen Hören auf sich selber, aufeinander und auf ausgewählte Bibeltexte lernen Menschen, empathischer zu reagieren und sich eigenständig und fruchtbar im eigenen Umfeld einzubringen, ohne dabei auszubrennen.

Ab November 2025 bieten in Schaffhausen verschiedene Kirchen gemeinsam einen halbjährigen «Exerzitien im Alltag»-Kurs an, zeitgleich mit Kursen in fast 30 Städten der Deutschschweiz. Neben monatlichen Gruppentreffen erhalten Teilnehmende schriftliche Unterlagen, um täglich zu Hause still zu werden vor dem göttlichen Geheimnis. Von ausgewiesenen Fachpersonen begleitete Einzelgespräche helfen, Fragen zu klären und den eigenen Weg zu reflektieren.

Marianne Huber
Löhningen
für die Schaffhauser Kirchen

Am Samstag, 23. August, findet ein unverbindlicher Informationsmorgen statt. Infos und Anmeldung: www.schaffhauserkirchen.ch/grosse-exerzitien-sh oder 052 685 32 20

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Andreas Kändler, anzeigenervice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG
Schweizersbildstrasse 30
8207 Schaffhausen
info@druckwerk-sh.ch
Telefon +41 52 644 03 33

Layout Cornelia Zürcher

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

Redaktionsschluss Donnerstag,
12 Uhr; nach vorgängiger Absprache
berücksichtigt die Redaktion auch
später eintreffende Beiträge.

Die 43er feiern eine weitere Zusammenkunft

24 Ehemalige aus der Schulzeit zwischen 1950 und 1959 im Lamm- und im Reckenschulhaus trafen sich zu ihrer Klassenzusammenkunft – diesmal in der Heimat ihrer einstigen Mitschülerin Margrit Wipf-Brühlmann.

ELGGZH Wenn im schmucken Städtchen Elgg im oberen Eulachtal Autos mit dem Kennzeichen «SH» zu sehen und Mundartausdrücke wie «Ziting, Sitzing oder Versammlung» zu hören sind, dann deutet alles darauf hin: Schaffhauser sind im Städtchen. So auch am vergangenen Mittwoch, wo sich in den Morgenstunden eine frohe Schar 24 Ehemaliger des Jahrgangs 1943 fröhlich plaudernd bei «Kumar» zu Kaffee und Gipfeli versammelten. Anschliessend begrüsst Organisatorin Margrit Wipf-Brühlmann ihre ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler nach einem einleitenden Orgelspiel von Raphael Rütli.

Gedanken im Rahmen der Zusammenkunft machte sich auch einer ihrer ehemaligen Schüler und Mitorganisator: «Ihr werdet euch noch wundern, wenn ich mal Rentner bin ... mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...», zitierte er Udo Jürgens. Gleichzeitig erinnerte er sich: «Vor 66 Jahren begann für uns der Ernst des Lebens.» Wir beendeten 1959 unsere obligatorische Schulzeit und nach einem Schlussabend in der Pfadihütte und den Frühlingsferien begann für uns der Start zu einer Lehre, einer weiterführenden Schule oder einem Welschland- oder Auslandsaufenthalt.

Viel Wissenswertes über Elgg

Nach dieser Zeit und rund 45 Jahren im Beruf sind die 43er nun seit 16 oder 17 Jahren die von Udo Jürgens besungenen Rentner. Heute ist Zeit für Nostalgie, Begegnungen und Erinnerungen. Einige der Ehemaligen trugen damals ausgelassene Kleider und so haben heute einige ausgefallene Frisuren. Uns ist allen klar: «Nicht jeder Lebensentwurf verlief so wie geplant.» Und man fragt sich heute: «Würde ich mein Leben wieder so gestalten, oder anders?» Die romantische Zeit



Die Ehemaligen des Jahrgangs 1943 in der Kirche von Elgg, wo sie viel über das Städtchen und seine bewegte Geschichte erfahren. Bild: Werner Lenzin

des Händchenhaltens ist inzwischen vorbei und viele Hände haben im Laufe der Jahre nach den 43er gegriffen, es waren nicht nur gute dabei. Die Bekanntgabe der Entschuldigungen und eine Gedenkminute für die beiden verstorbenen Mitschüler Klaus Steinemann und Erwin Gusset beendeten die Begrüssungsgedanken. Viel Wissenswertes erfuhren die Anwesenden seitens des pensionierten Sekundarlehrers Thomas Ziegler. Er verstand es, einen Bogen zu spannen von den Anfängen des Städtchens bis in die Neuzeit.

Apéro im Heimatmuseum

Gemütlich bummelte die frohe Schar hinauf zum Heimatmuseum, wo sie von Renate Katerbach herzlich empfangen wurde. «5175 Einwohner und 25 Quadratkilometer gross, Elgg, die beste Ecke, die ihr euch ausgesucht habt», erklärte sie. Dass die Geschichte des Museums auf das Jahr 1943 zurückgeht, löste bei den 43ern natürlich eine besondere Begeisterung aus. Damals entstand bei vier angesehenen Elggern die Idee, alt-Elgg museal zu erhalten.

Die heutige Sammlung widerspiegelt das drei Jahrzehnte lange Sammeln und ist in der ehemaligen Trotte untergebracht. 1977 konnte das Heimatmuseum eröffnet werden. Margrit Wipf-Brühlmann erzählte aus der «alten Zeit von Elgg», vorgetragen von einer Schülerin anlässlich einer Schülertagung im Jahre 1943. Nach der Besichtigung des Museums und dessen Raritäten wartete draussen ein Apéro. Anschliessend begab sich die Schar ins Restaurant «Eintracht» zum Mittagessen. 17 Unentwegte liessen den Nachmittag bei einem Bier oder einem kühlen Getränk ausklingen, bevor der Heimweg endgültig unter die Räder genommen wurde.

Interesse nicht schwächer

Schon unzählige Male haben sich die 43er an den verschiedensten Orten zu einer Klassenzusammenkunft getroffen. Jedes dieser Treffen hat eine andere Bedeutung und die Themen ändern sich stetig. Was ernsthaft interessiert, verändert sich allerdings von Klassentreffen zu Klassentreffen. Nach dem Ankommen im Beruf, der späteren Fami-

liengründung und der Rushhour des Lebens, geniessen die meisten nun das Rentnerleben. Obwohl der Schulabschluss schon lange zurückliegt, wird das Interesse an Klassentreffen nicht schwächer. Ist nicht eher das Gegenteil der Fall? Liegt es vielleicht daran, dass es immer weniger Möglichkeiten gibt, der eigenen Vergangenheit zu begegnen? Man wird das Gefühl nicht los, dass das Wiedersehen wie ein Jungbrunnen wirkt, Gespräche über die Karriere sind unwichtig geworden und es verbreitet sich eine vertrauliche Atmosphäre mit einem neu auflebenden Gemeinschaftsgefühl. Es geht neben den genüsslich aufgewärmten Jugendsünden vordergründig auch um das Älterwerden. Es interessiert gegenseitig, wie die anderen Ehemaligen damit zurechtkommen und wie sie damit umgehen. Man empfängt voneinander Anregungen, spricht sich gegenseitig Mut zu und macht sich letztlich auch Gedanken über das, was nicht mehr sein muss.

Werner Lenzin
Märstetten

Jung und Alt kommen sich spielerisch näher

Die Neuhauser Primarschule Rosenberg hatte eine Projektwoche zum Thema «Miteinander». Eine Schülergruppe machte einen Abstecher nach Thayngen und sammelte dabei ganz neue Erfahrungen.

THAYNGEN Im Seniorenzentrum Im Reiat gab es letzte Woche ganz besonderen Besuch. Schülerinnen und Schüler der Primarschule Rosenberg in Neuhausen kamen vorbei und spielten einen Morgen lang mit den älteren Menschen. Für Bewohnerin Vreni Estermann waren die Spiele aber nur Nebenzweck: «Es ist schön, wenn die Kinder da sind. Sie bringen Leben in den Tag. Das ist wirklich schön.» Bei den Spielen gab es eine grosse Auswahl, sodass es für alle Bewohner etwas Passendes gab. Der Bewohnerin Vreni Estermann gefiel zum Beispiel das Aufzeichnen der eigenen Hand auf ein Blatt Papier. Die Papier-Hände wurden anschliessend ausgeschnitten, mit einem Spruch versehen und wie bunte Blätter an einen gemalten Baum geheftet.

Einigen der Schüler gefielen die aktiven Programmpunkte besser. «Das Spiel mit den Bällen gefällt mir, weil alle lachen», sagte der eine. Ein anderer erklärte: «Mir gefiel, als wir eine Sportart vorführten und sie herausfinden mussten, um welche Sportart es sich handelte.» Ähnlich sah es ein Dritter. «Ich fand alle Spiele cool, aber das Erraten der Sportarten, das war besonders cool.»

Spass haben ist wichtig. Der Hintergrund des Besuchs im Seniorenzentrum war jedoch ein anderer. Basierend auf einer Umfrage in den Klassen der Primarschule Rosenberg war das Thema «Miteinander» festgelegt worden. Bei der ersten Klasse von Lehrerin Ruth Eliseeva waren im Zusammenhang mit diesem Über-

thema zwei Werte von Bedeutung. «Für meine Klasse war es sehr wichtig, für andere da zu sein und ihnen eine Freude zu machen. Ausserdem ging es um die Familie: Früher lebte man als Grossfamilie zusammen, in der heutigen Zeit ist das meistens nicht mehr so. Wir überlegten uns dann, was wir machen können, und entschieden, dass wir ins Altersheim gehen und solche Aktivierungen machen.»

Künstliche Intelligenz wirkt mit

Und die Idee wurde dann zur Realität. Bei der Gestaltung des Programms holte sich Ruth Eliseeva Hilfe von aussen. Dies, weil ein Programm mit älteren Menschen nicht einfach zu planen ist. So hat sie zuerst beim Pflegepersonal des Seniorenzentrums Im Reiat nachgefragt, was überhaupt alles mit den Bewohnern möglich ist. «Dann schauten wir, was man mit Menschen mit Demenz und mit anderen, die aktiver sind, alles machen kann. Und wir fragten, ehrlich gesagt, auch ChatGPD.» So sei etwa das Socken-Memory dazugekommen. Und auch die Kinder hätten Anregungen gegeben. «Am Morgen hatte einer die Idee, dass sie Pantomime machen könnten, denn sie machen das sehr gerne.»

Für die Kinder ungewohnt

Ältere Menschen hören nicht nur nicht mehr so gut. Sie sind vielfach auch in der Mobilität eingeschränkt. Der tägliche Gesundheits-



Ein Schüler wirft einer Seniorin Gegenstände zu. Bilder: Radio Munot



Es braucht nicht viel, um gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen.

zustand ist enorm wichtig, ob sie in der Lage sind, überhaupt etwas zu unternehmen. Das merkte nicht nur Ruth Eliseeva bei der Planung, sondern auch die Schülerinnen und Schüler während des Spielens. Eines der Kinder sagt: «Es war einmal etwas ganz anderes. Und ich habe sehr viel gelernt.» Ein anderes fügt an:

«Ich spielte mit den alten Leuten nicht das Gleiche, was ich mit anderen Kindern spielen würde. Das war spannend.» Und ein drittes sagt, sie hätten viel langsamer spielen müssen, nicht so schnell wie sie es sonst gewohnt seien.

Alles in allem war der Morgen im Seniorenzentrum ein Erfolg und sorgte bei allen Beteiligten für ein Lachen. Lehrerin Ruth Eliseeva ist froh, dass der Austausch überhaupt zustande gekommen ist. Denn das Seniorenzentrum Im Reiat war das einzige Altersheim in der Region Schaffhausen, das der Neuhauser Primarschule für dieses Projekt zusagte. (r.)

Dieser Beitrag stammt von Radio Munot; die Redaktion des «Thaynger Anzeigers» hat ihn verschriftlicht. Der Audiobeitrag kann nachgehört werden auf www.radiomunot.ch. Er trägt den Titel «Schulkinder auf Besuch im Seniorenzentrum Im Reiat» und dauert etwas mehr als drei Minuten.



Eine Schülerin zeichnet den Handumriss einer Seniorin nach.



Sprüche-Baum mit Hand-Blättern.

Fussball

Resultate

FC Neunkirch/Schleitheim – Reiat United Junioren B, 0:1; FC Thayngen Senioren 30+ – NK Dinamo Schaffhausen, 1:2; Reiat United Junioren Da – FC Tössfeld a, 4:2; Reiat United Junioren C – FC Schleithelm/FC Neunkirch, 0:0; FC Thayngen Herren 1 – FC Greifensee 1, 1:2; SG Thayngen/Neunkirch 1 – FC Uster 1, 0:3.

Nächste Spiele

Dienstag, 17. Juni, 18.30 Uhr: FC Wiesendangen a – Reiat United Junioren Db; **Samstag, 21. Juni**, 11 Uhr: Reiat United Junioren B – FC Stammheim (in Lohn); 9.30 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Ea in Winterthur (Hegmaten); 10 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Eb in Büsingen; 10 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Ec in Marthalen; 10 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Ed in Neuhausen; 14 Uhr: FC Beringen – Reiat United Junioren C; 18 Uhr: FC Bassersdorf 1 – FC Thayngen Herren 1; **Sonntag, 22. Juni**, 14 Uhr: SG Thayngen/Neunkirch 1 – FFC Südost Zürich 1

Stefan Bösch FC Thayngen

IN KÜRZE

Sommerkonzert «Gegensätze ziehen sich an», Musik und Gesang aus Oper, Operette und Canzonen mit Igor Morosow (Gesang), Kiyomi Higaki (Klavier) und Viorel Alexandru (Kontrabass); Sonntag, 22. Juni, 17 Uhr, Bergkirche, Büsingen (D); Eintritt frei, Kollekte.

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:

Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:

Telefon 144

A1666773

Abwesenheiten:

Dr. L. Margreth, 25. Juni bis 6. Juli 2025

Überall für alle
SPITEX
Thayngen
Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr)

A1615213

Spielkarten im Museum

Das Museum zu Allerheiligen besitzt die bedeutendste Spielkartensammlung der Schweiz. Darunter ist auch eine Vielzahl an Karten, die von Kunstschaaffenden gestaltet wurde. Eine Ausstellung gibt Einblicke.

SCHAFFHAUSEN Seit ihrer Verbreitung im mittelalterlichen Europa durchlaufen Spielkarten wie andere Gebrauchsgegenstände einen Lebenszyklus: Sie werden entworfen, produziert, genutzt – und schliesslich entsorgt. Die in der Ausstellung gezeigten Exemplare entgingen jedoch diesem Schicksal: Als kulturhistorisch bedeutsam wurden sie aufbewahrt und fanden als sogenannte Künstler-Spielkarten Eingang in die Museumssammlung.

Das Museum zu Allerheiligen präsentiert in einer Ausstellung erstmals eine Auswahl dieser Werke an der Schnittstelle von Kunst und Alltagskultur. Gezeigt werden die bekanntesten Kartenspiellarten – darunter Tarock, Skat, Quartett und Jass – sowie verschiedene Herstellungstechniken. Zu den vertretenen Künstlerinnen und Künstlern zählen renommierte Namen wie Félix Vallotton, Ditha Moser, Jean Dubuffet, HR Giger und Niki de Saint Phalle. Eines ist all ihren Entwürfen gemeinsam: Der kommerzielle Erfolg blieb ihnen verwehrt – umso fragter sind sie jedoch heute.

Damit Spielkarten tatsächlich spielbar sind, müssen sie ein gut lesbares Farbsystem sowie klar unterscheidbare Zeichen und Figuren aufweisen. Trotz solcher Anforderungen



Felix Vallotton (1865–1925), Spielkartenentwurf, Karo-Dame, 1898. Bilder: zvg

reizt das handliche Format Kunstschaffende immer wieder zu gestalterischen Experimenten. Die Auseinandersetzung mit traditionellen Kartenspielltypen bietet auch Raum für Reflexionen über gesellschaftliche Normen und utopische Vorstellungen. Begleitend zur Ausstellung gibt es laut einer Pressemitteilung Führungen, Fachvorträge und Workshops für Kunst- und Spielkarteninteressierte (siehe Kasten). (r.)

Bis Sonntag, 4. Januar 2026, Museum zu Allerheiligen, Klosterstrasse 16, Schaffhausen; dienstags bis sonntags, 11 bis 17 Uhr; Infos: www.allerheiligen.ch.

Führungen

Die Ausstellung wird von mehreren öffentlichen Führungen begleitet. Eine kleine Auswahl: Donnerstag, 26. Juni, 18.30 Uhr: «Als der Bauer den König stach» mit Daniel Grütter; Donners- tag, 10. Juli, 12.30 Uhr: «Keines- wegs angepasst – Künstlerinnen gestalten Spielkarten» mit Franziska Fellner; Sonntag, 17. August, 11.30 Uhr: «Tarot – Kunst und Esoterik» mit Fran- ziska Fellner. (r.)



Niki de Saint Phalle (1930–2002), Productions Flammarion 4 (Her- steller).



AGENDA

MI., 18. JUNI

■ **Värsli-Morge** für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitperson, 9.30 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen; keine Anmeldung erforderlich.

DO., 19. JUNI

■ **Weindegustation** 17 – 20 Uhr, Vino e Saporì, Im Bohl 8, Altdorf; vinoesapori.ch.

■ **Einwohnerrat** öffentliche Sit- zung (Rechnung), 19 Uhr, Saal, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen.

FR., 20. JUNI

■ **Frauenevent** China-Abend, Anmeldung: frauenevent@feg-thayngen.ch, 18 Uhr, FEG.

SA., 21. JUNI

■ **Sunneegg-Fest** der Tages- stätte Sunneegg, 10 bis 16 Uhr, Schulhausplatz, Barzheim.

■ **Weindegustation** 12 – 18 Uhr, Vino e Saporì, Im Bohl 8, Altdorf; vinoesapori.ch.

MI., 25. JUNI

■ **Mittagstisch** jeden vierten Mittwoch im Monat, 12 Uhr, Unterbau, Pfarrei St. Maria & An- tonius, Thayngen; Anmeldung bis am Vortag, 10 Uhr, 052 649 31 72.

■ **Plauschschwimmen** Besamm- lung: 13.30 Uhr, Reiatbadi, Hauptstrasse 1, Hofen; Anmel- dung am Kiosk bis spätestens Dienstag, 24. Juni.

DO., 26. JUNI

■ **Spieleabend** mit Turdi Dos- senbach, ab 19 Uhr, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen.

■ **Lindenforum** Präsentation der Abschlussarbeiten, Vernissage, 19 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Thayngen.

■ **Platzkonzert** Musikverein Thayngen, 19.30 Uhr, Kirchplatz, Thayngen.